



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Niederfüllbach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Trinkgläser, aus dem 18. Jahrhundert; Becher, von 1723, mit gemalten Blumen, Gewerkzeichen und Inschrift auf das Bäckerwerk; — kleine Becher mit Knuppen und kurzen Inschriften, — zierliche Gläser mit schlankem Schaft, Kugelknopf und halbkugelter Schale, darin eingeschliffen Muster, Blumen, Palmetten und kleine Baulichkeiten.

Grabmal im Park der Villa Tholuck, für den Dichter M. A. v. Thümmel, † 1817, Obelisk aus Sandstein, mit Lebensangaben, Sinnbildern, dem Wappen des Verstorbenen und Inschriften; — Denkstein für Gräfin von Corneillan, † 1822, mit Inschrift; — Denkstein zum Gedächtniss an den Prinzen Christian Franz († 1797), mit Engel (mit umgekehrter Fackel) und Inschrift. — Amthor, S. 58 f., mit den Inschriften. — Bube, in: Thüringen u. d. Harz IV, 1841. — Pfarrer Knauer, Mittheilungen.

Niederfüllbach, südsüdöstlich von Coburg; 1075 Vullerbach, der Abtei Saalfeld kirchlich unterstellt (Dobenecker, Reg. I, Nr. 913), 1126 Vullibach, 1142 Füllbach mit einem Gut, das vom Michaelskloster in Bamberg an den Bischof kam, wie 1145 umgekehrt (Dobenecker I, Nr. 1451, 1544), 1126(?) Vullibach, 1154 Vüllebach etc., 1338 nider Füllbach, zur Cent Lauter gehörig, stand unter dem Rittergut (s. d.), wurde 1634 von den Kaiserlichen in Brand gesteckt. — Lotz, Pfarrei Mupperg 1843, S. 302, Urk. von ungef. 1528, nach v. Schultes. — Riemann, S. 9. — v. Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalters, Beil. LXVIII.

Kirche, Pfarrkirche,  aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, einfach. Grundriss-Form:  Das als Altar- und Gemeinderaum dienende Langhaus ist 12,40 m lang, 8,26 m breit. Es hat an der Nordseite zwei Emporengeschosse, von denen das 1. Geschoss auf gedrehten Holzsäulen, das 2. Geschoss auf achteckigen Holzpfählen ruht, welche Basis, einen im unteren Stück kräftigeren Schaft und Capitell haben. Das 2. Geschoss läuft auch an der Westseite entlang als Orgelempore, in der Mitte in drei Seiten gebrochen vortretend. Hölzerne flachbogige Decke mit eingeschnittenen Fenstern. An der Südseite drei rechteckige Fenster. An der Westseite eine korbbogige Eingangs-Thür mit einer Tafel darüber, welche über dem [einst wohl die gemalte Bau-Inschrift enthaltenden] Sockeltheil einen rechteckigen, von einigen profilirten Linien umrahmten Haupttheil mit den Vereinigungswappen derer v. Schaumberg und v. Reitzenstein zeigt, darüber ein Gesims mit Zahnschnitt-Fries und Herzblatt-Stab, sowie einen mit Engelskopf gefüllten Dreieck-Giebel und als Bekrönung eine Kugel. Oberhalb der Thür links und rechts ein breit-rechteckiges, auf einem Gesimsstück ruhendes Fenster mit Ohren, einer entsprechenden Höherführung (Kröpfung) in der Mitte des Sturzes und flachen Abstufungen (Fascien) in der Umrahmung. Das Traufgesims geht an der Westseite entlang; das Giebelfeld darüber (der Dachboden) ist mit zwei kleinen Rechteck-Fenstern versehen. Auf dem Dach nahe der Westseite ein kleiner, achteckiger, beschieferter Dachreiter mit Helm. Oestlich vom Altar führt eine Flachbogen-Thür in den 2,83 m langen, 4,84 m breiten Theil der Kirche, welcher, durch eine Zwischendecke getheilt, unten als Sacristei, oben als eine im 18. Jahrhundert

gebaute Herrschaftsempore dient, in dieser mit einer im Roccocostil stuckirten Flachdecke bedeckt und gegen die Kirche in zwei grossen, profilierten Rechteckfenstern geöffnet. Die Sacristei hat an der Nordseite eine Flachbogen-Thür, an der Ostseite zwei kleine, rechteckige Fenster, die Empore an der Nordseite zwei, an der Südseite ein grösseres, rechteckiges Fenster. — Längs der ganzen Nordseite des Langhauses und eines Theiles des Sacristeibaues zieht sich ein schmaler Vorbau entlang, welcher mit einfacher, rechteckiger Thür und ebensolchen Fenstern versehen, den Treppenaufgang zur Kirchenempore, sowie zu einem Vorraum der Herrschaftsempore enthält; von diesen führt eine Rundbogen-Thür zur Herrschaftsempore. In der Kirche die Gruft derer von Reitzenstein, 1896 geöffnet, wieder zugemauert. Die Leichen gut erhalten. — Lindner, Ansicht im Rathhaus zu Coburg.

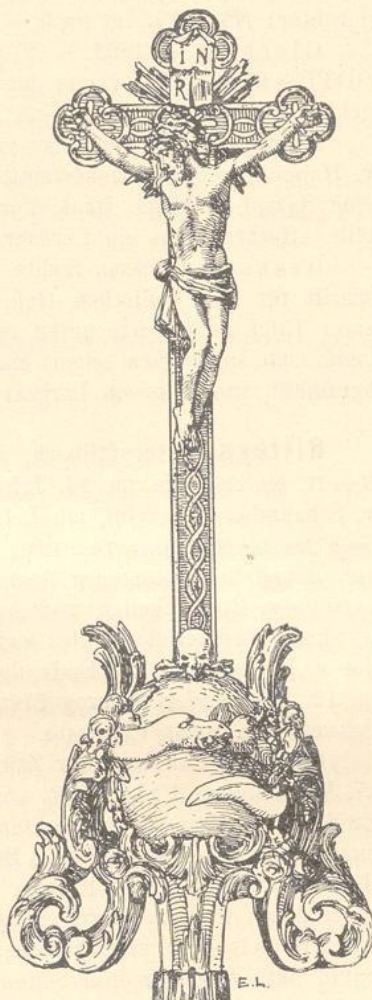
Altar, mit vorn daran gleich angearbeitetem Taufstein. Der Taufstein tritt in der Altarmitte rechteckig, doch mit gebogener Vorderseite und abgestuften, mit eingelegtem Wulst versehenen Vorderkanten vor. Sockel mit einer Reihe senkrechter, schmal-rechteckiger Vertiefungen verziert. Im Haupttheil an der Vorderfläche: *ren. d. 12 April 1775 hoc baptisterium Pm. posuit J. O. J. Baumann 1794*, darüber des Stifters Wappen auf einem noch mit Kreuz und Bibel gemeisselten Vorhangwerk. Sandstein.

Kanzel an der Südwand, aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts; auf glockenförmiger Console, rund, mit einigen neoclassischen Verzierungen. Holz, weiss mit Gold.

Crucifix auf dem Altar, von J. G. v. B. (Berg) und dessen Gattin M. E. v. B. J. 1798 gestiftet. Das mit verschlungenen Bändern geschnitzte, an den Enden mit Vierpässen besetzte Kreuz steht auf einer mächtigen, von einer Schlange umwundenen Weltkugel, diese auf Rankenwerk und Blumen als Füßen. Am Fuss des Kreuzes Schädel und Gebein. Zierliche Arbeit in Holz. (Siehe die Abbildung auf S. 437.)

4 Grabsteine bzw. Gedenktafeln hinter dem Altar (zum Theil verwittert, im unteren Theil abgebrochen, so dass eine Holzvertäfelung davor gesetzt ist) bilden eine wirksame Belebung der Ostwand. Dieselben sind im Barockstil und grob ausgeführt. Sie sind, um zugleich als Wanddecoration zu dienen, in eigenartiger Weise componirt. Es sind links und rechts von der Sacristeithür jedesmal zwei rechteckige Platten mit Bekrönungen darüber angeordnet. Jedesmal die der Thür nächste Platte enthält zwei Wappenschilder und eine mit Inschrift gefüllte Cartouche darunter, sowie an den vier Ecken kleinere Wappenschilder, alle Wappenschilder gefüllt mit den Wappen derer v. Reitzenstein und v. Schaumberg, über dem Gesims der Platte aber als Bekrönung das Brustbild des bzw. der Verstorbenen in einem Medaillon mit Verzierung. Die von der Thür entferntere Platte enthält jedesmal die Halbfigur eines Verstorbenen, der sich mit einer Hand auf einen ovalen, den Unterkörper verdeckenden (jetzt leeren) Cartouchenschild stützt, in der Seitenumrahmung aber je vier Wappen und über dem Gesims als Bekrönung eine Tafel mit zwei Wappen (diese letzteren wieder v. Reitzenstein und v. Schaumberg). Die vier Platten sind durch Lorbeergehänge getrennt, die äusseren Platten auch von solchen eingefasst. Dagegen laufen die Gesimse, welche über jeder Platte angeordnet sind, jedesmal über das linke bzw. das rechte Plattenpaar gemeinsam fort, dieses gewissermaassen verbindend, doch aber wieder in der Weise, dass nur das untere (Kehl-)Glieder dieses Gesimses wagerecht durchläuft, das obere

(Halbrundstab-)Glieb aber (untektonisch) sich jedesmal über der äusseren Platte zu einem in der Mitte volutirten Flachbogen-Giebel aufbiegt; auf den Ecken der so entstehenden Flachbogen-Giebel sitzen (also als Einfassungen der Wappen) Knäbchen. Diese Knäbchen halten in den Händen die Enden von Frucht- und Blumensträngen, welche aufsteigend die Grabstein-Bekrönungen trennen und sich in Bögen herumziehen. In der Mitte zwischen den Grabsteinen über der Sacristeithür ist ein grosser (leerer) ovaler Schild in Cartouchenumrahmung von Akanthusranken, unten von Palmblättern eingefasst. — Im Einzelnen betrachtet enthält der linke von den beiden der Thüre nächsten Grabsteinen im Cartouchenfeld die Inschrift: *Allhier liegt vnd Rvhet in Gott der Weyland Reichsfreye Hoch Edel gebohrn Gestreng vnd Gross Mann Veste Herr Wolff Heinrich von Reitzenstein vff Harra vnd Niederfüllbach so gebohren xv Harra den 27 Janvarii Ao. 1612, Verstarb selig im Herren xv Füllbach [den . . .] Ao 1675 seines [Alters . . .] monat* Umschrift mit dem Leichentext ziemlich vergangen. In der Bekrönung steht die Halbfigur des Verstorbenen mit Lockenhaar und Knebelbart, in Harnisch und Schärpe, mit Armschienen und mit einem Mantel, der an den Armen herab über den Leib sich schlingt, so den etwas gesuchten Abschluss der Halbfigur bildend, die von Fahnen, Pauken, Trompeten etc. eingefasst ist. Der rechte der der Thüre nächsten Grabsteine, wohl der der Gattin des Vorigen, enthält in der Cartouche den Leichentext, in der Umschrift die Angaben: *Allhier Rvhet in Gott die Hoch Edel gebohrne Frau Aō 1625, starb in Christo selig den 12 Septemb. 1670;* über dem Gesims das Brustbild der Verstorbenen in Haube und faltigem Rock, eingefasst von Palmzweigen. Von den äusseren beiden Grabsteinen enthält die linke Platte die Halbfigur eines älteren bartlosen Mannes, wohl des Vaters des Wolff Heinrich von Reitzenstein, in Allongeperrücke, mit gemusterter Rüstung und Armschienen, mit Halsbinde und Stoffmanschetten und mit einer den Abschluss bildenden Leibbinde, die rechte Platte aber die Halbfigur eines jungen, bartlosen Mannes, wohl eines Sohnes von Wolff Heinrich v. R., mit Locken und über die Stirn fallenden Haaren, gekleidet, wie die linke Figur, nur mit Spitzenkragen und mit weniger verziertem Harnisch. Die Figuren sind alle in hohem Relief gearbeitet, kräftig mit dicken und selbstbewussten Gesichtern. Sandstein.



Crucifix, aus Holz geschnitzt.
Kirche zu Niederfüllbach.
Zeichnung von Ernst Liebermann.

Hostienteller mit Kreuz, Wappen v. Reitzenstein und: *W. C. V. R.* (wohl Wolf Christoph v. Reitzenstein) 1681; Silber, vergoldet. — Kelch, aus gleicher Zeit, hübsch, schlank; Sechspass-Fuss; Knauf: , sechskantig; Schafttheile als Kehlen zwischen Leisten; Kuppe geschweift; Silber, vergoldet; Zeichen (*HW*, darunter: *H*); 20½ cm hoch.

Glocken: 1) 1893. — 2) 1722 von Mayer in Coburg; dessen zwei Friese; GOTT ALLEIN etc.; Name der Frau Johanna Christiane Freifrau v. Reitzenstein, geb. v. Hendrich u. A.; 48 cm Durchmesser.

Grabstein aussen links von der Westthür; Inschrift für Eleonore Friderike v. Helmolf, geb. v. Schmertzling, † 1796, auf einer Tafel, über deren Gesims und eine darauf stehende Urne Vorhangwerk, halb eine Schlange verdeckend, herabfällt. Rechts hängt ein Lorbeerstrang an der Tafel herab.

Grabstein aussen rechts von der Westthür, dem vorigen entsprechend. Inschrift für den badischen Geh. Regierungsrath Carl Julius v. Voss, † 1773, auf einer Tafel, an welcher unten zwei gekreuzte, umgekehrte Fackeln und eine Urne gemeißelt sind; oben schaut eine Schlange aus Vorhangwerk, das oben und rechts herabfällt, wie links ein Lorbeerstrang.

Rittergut Burgfüllbach. Seit 1126 Ritter v. Füllbach genannt (Dobenecker, Reg. II, Nr. 248), die im 14. Jahrhundert ausstarben. Kurz vor 1317 kauften die v. Schaumberg das Gut, ein Lehn der Henneberger (v. Schultes, Coburg. Landesgeschichte des Mittelalters, Urk. LIV), also später des sächsischen Hauses, trotzdem 1525 von denen v. Schaumberg dem Bisthum Bamberg zu Lehn aufgetragen. Daraus entstanden Streitigkeiten zwischen Sachsen und Bamberg, die erst 1871 erledigt wurden. Besitzer des Gutes waren im 17. und einem Theil des 18. Jahrhunderts die v. Reitzenstein, zu Ende des 18. Jahrhunderts Geh. Rath Fr. W. v. Porzig, im 19. Jahrhundert Herzog Franz von Coburg; jetzt König Leopold II. und seine Schwester Kaiserin Charlotte.

Einfacher Bau aus der Zeit um 1830, mit Benutzung eines solchen aus dem 17. Jahrhundert. Erdgeschoss von Stein, Obergeschoss von Fachwerk, alles geputzt. Zwei Flügel stossen im rechten Flügel an einander, jeder fünffenstrig an den einander zugekehrten Seiten. Die Fenster sind schlicht rechteckig, die Eingangsthüren rundbogig, mit Fascien und vortretendem Schlussstein, auf Pfeilern mit geschrägten Kanten. Den einzigen Schmuck haben die zwei vorderen Ecken des einen Flügels. Hier steigt jedesmal eine runde, auf einem Sockel und Basis ruhende Säule auf, deren in fünf Seiten des Achtecks gebildetes, mit Halbwulst, Platte, Karnies und Schräge gegliedertes Capitell von vortretenden angearbeiteten Consolen eingetheilt (diese Bildung wohl noch aus dem 17. Jahrhundert). Darauf ruht mit Vermittelung eines ausladenden Gliedes ein achteckiger Erker von fünf Seiten des Achtecks mit rechteckigen Fenstern, bedeckt von einer Schweifkuppel. — Im Innern Möbel etc. aus der Zeit um 1830.

Gruner II, S. 90. — Koch, sowie Lindner, Ansicht im Rathhaus zu Coburg.

Im Schlosspark Denkstein für den Geheimen Rath Friedr. Wilh. v. Porzig, † 1799. — Lehrer Leutheusser, Mittheil.

[Burg auf einem Hügel bei Niederfüllbach, 1340 und 1347 (Henneb. Urk. II, 73) erwähnt. — Riemann.]